



STADT
WEISSENBURG
IN BAYERN

STADTEINGANG

Stichvilla / Seeweicher / Altstadt / Kronprinz
Stadt Weissenburg i. Bay.

Städtebaulicher / freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb 2017



Protokoll Preisgericht

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am Dienstag, 23. Mai 2017

Auslober

Stadt Weißenburg i. Bay.
Marktplatz 19
91781 Weißenburg i. Bay.

vertreten durch

Jürgen Schröppel
Oberbürgermeister

Städtebaulicher / freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
„STADTEINGANG Stichvilla /Seeweiher /Altstadt /Kronprinz Stadt Weißenburg i. Bay.“

Ort

Kulturzentrum Karmeliterkirche, 91781 Weißenburg i. Bay.

Begrüßung der Sitzungsteilnehmer

Das Preisgericht tritt um 09:10 Uhr zusammen.

Herr Oberbürgermeister Schröppel begrüßt das Preisgericht und stellt die anwesenden Mitarbeiter der Stadt Weißenburg i. Bay. vor, danach stellen sich die auswärtigen Anwesenden vor.

Herr Oberbürgermeister Schröppel dankt den Anwesenden für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Verfahren.

Nachdem der Sachpreisrichter, Herr Erkan Dinar, nicht zur Preisgerichtssitzung erschienen ist, wird aus den drei stellvertretenden Sachpreisrichtern per Losentscheid Herr Martin Britz (Stadtrat, SPD-Stadtratsfraktion) zum Vertreter des nicht erschienenen gewählt und erhält sodann Stimmrecht. Die Vollzähligkeit ist somit festgestellt.

Wahl des Vorsitzenden / stellvertretenden Vorsitzenden

Anschließend werden auf Vorschläge aus dem Gremium – jeweils einstimmig – Herr Peter Brückner zum Vorsitzenden und Herr Oberbürgermeister Jürgen Schröppel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Darauf übernimmt der Vorsitzende die Leitung der Sitzung.

Er weist darauf hin, dass das Verfahren den in den Richtlinien für Planungswettbewerbe – RPW 2013 – festgelegten Regelungen unterliegt.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur Fortsetzung der vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Herr Brückner erläutert ausführlich den grundsätzlichen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

Die Mitschrift erfolgt in einem Protokoll.

Grundsatzberatung, Vorprüfbericht, Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Herr Brückner bittet aufgrund der Größe des Preisgerichts um Disziplin in der Gruppe und erkundigt sich bei Herrn Kießling, ob dieser als Bauherr noch Fragen zum Wettbewerb habe. Nachdem dieser das Wort zum jetzigen Zeitpunkt nicht wünscht, bittet der Vorsitzende sowohl Ihn als auch Herrn Hartmut H. Topp aus verkehrsplanerischer Sicht im Zuge des ersten Wertungsdurchgangs jeweils ein kurzes Statement zu den einzelnen Arbeiten abzugeben.

Anschließend bittet der Vorsitzende Herrn Heiß um den Bericht der Vorprüfung.

Der grundsätzliche Aufbau der Wettbewerbsprüfung wird erläutert, die generellen Erkenntnisse werden erklärt.

Zu dem vorliegenden städtebaulichen / freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb „STADTEINGANG Weißenburg i. Bay.“ wurden 13 Wettbewerbsteilnehmer vom Auslober zum gegenständlichen Einladungswettbewerb eingeladen.

Aufgrund von zwei Absagen (Bickel Architekten GmbH / Holl Wieden Partnerschaft Stadtplaner und Architekten) wurden bis zum Ende der Rückfragenfrist noch drei weitere Wettbewerbsteilnehmer vom Auslober eingeladen, wovon lediglich ein Teilnehmer einer Wettbewerbsteilnahme zugestimmt hat.

Von zwölf Teilnehmern haben elf Teilnehmer jeweils eine Arbeit abgegeben, somit gingen elf Arbeiten ein.

Der Eingang jeder Wettbewerbsarbeit ist in einer von der Stadt Weißenburg i. Bay. erstellte Post-Eingangsliste (Sammelliste) erfasst.

Aufgrund der Versandtechnik konnte die rechtzeitige Versendung spätestens 02.05.2017 für die Planunterlagen, 10.05.2017 für das Modell bei 9 Arbeiten gelesen werden. 2 Arbeiten (Tarnzahlen 1010 und 1011) müssen den Nachweis der rechtzeitigen Abgabe rückwirkend erbringen.

Anmerkung: Alle Nachweise liegen vor.

Alle Arbeiten wurden zur Vorprüfung zugelassen und ausgewertet.

Die geforderte Anonymität ist bei allen Teilnehmern gewährleistet; es wurden keine Verstöße gegen diesen Grundsatz festgestellt.

Die geforderten Leistungen wurden von allen Teilnehmern größtenteils erfüllt.

Herr Heiß erläutert den Anwesenden den Aufbau des vorliegenden Vorprüfberichts.

Von Ulrich Heiß wird anschließend in einem Informationsrundgang der fachliche Vorprüfbericht direkt vor den einzelnen Arbeiten vorgetragen.

Der Informationsrundgang endet um 11:20 Uhr.

Herr Brückner fasst die Feststellungen des Informationsrundgangs nochmals kurz zusammen, worüber das Preisgericht im Anschluss noch eine kurze Diskussion führt.

Das Preisgericht beschließt einstimmig alle Arbeiten zur weiteren Bewertung zuzulassen.

Die Preisgerichtssitzung wird durch eine Pause (11:45 Uhr – 12:00 Uhr) unterbrochen.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Nach der Sichtung der Beiträge im Informationsrundgang diskutiert das Preisgericht die gewonnenen Eindrücke. Es wird festgestellt, dass ein breites Spektrum qualitätvoller Vorschläge für die Wettbewerbsaufgabe vorliegt.

Aufgrund der Anzahl von 11 abgegebenen Arbeiten legt das Preisgericht fest, dass alle Arbeiten eine kurze schriftliche Würdigung erhalten und auch die im ersten und zweiten Wertungsdurchgang ausgeschiedenen Arbeiten eine Beurteilung erhalten.

Der erste Wettbewerbsrundgang beginnt um 12:00 Uhr.

Die zur Abstimmung im Preisgericht berechtigten Personen geben sich per Handzeichen zu erkennen. Alle 17 Preisrichter, d. h. 9 Fach- und 8 Sachpreisrichter sind anwesend.

Wegen deutlicher funktionaler und gestalterischer Einschränkungen und Mängeln in den Hauptkriterienbereichen werden dabei folgende 4 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahlen: 1002 1007 1010 1011

Der erste Wertungsrundgang endet um 13:15 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird durch die Mittagspause unterbrochen (13:15 Uhr – 14:15 Uhr).

Um 14:25 Uhr beginnt der 2. Wettbewerbsrundgang. Dabei werden mit einfacher Stimmenmehrheit folgende Arbeiten ausgeschieden:

Tarnzahl: 1004 (16:1) 1005 (16:1) 1006 (11:6) 1008 (12:5)

Frau Dietrich stellt den Antrag, die Arbeit mit der Tarnzahl 1006 wieder in die Wertung zurück zu holen, Herr Schwarz stellt den Antrag, die Arbeit mit der Tarnzahl 1005 wieder in die Wertung zurück zu holen.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1005 wird mit 4:13 Stimmen nicht mehr in die Wertung zurückgeholt, die Arbeit mit der Tarnzahl 1006 wird mit 9:8 Stimmen wieder in die Wertung zurückgeholt.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 16:10 Uhr.

4 Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl.

Tarnzahl: 1001 1003 1006 1009

Es werden nun alle elf Arbeiten in Kleingruppen schriftlich beurteilt.

Die Beurteilungen werden ab 17:15 Uhr in Anwesenheit des gesamten Preisgerichts verlesen und inhaltlich abgestimmt (*im Anhang mit Auszügen aus den Plandarstellungen und den Namen der Verfasser zusammenhängend dokumentiert*).

Rangfolge und Zuerkennung der Preise

Die intensiv geführte Diskussion über die Arbeiten der engeren Wahl mit ihren jeweiligen Lösungsvorschlägen, führt zu folgender Einordnung der verbliebenen Arbeiten in eine Rangfolge.

1. Rang	1003	(13:4 Stimmen)
2. Rang	1001	(13:4 Stimmen)
3. Rang	1006	(17:0 Stimmen)
3. Rang	1009	(17:0 Stimmen)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Verteilung der Preisgelder anders als in der Auslobung vorgegeben, zu verteilen.

Die Verteilung der Preisgelder erfolgt – nach einstimmigem Beschluss des Preisgerichts – entsprechend nachfolgender Aufstellung:

1. Preis	1003	(11.500,00 €)
2. Preis	1001	(7.000,00 €)
Anerkennung	1006	(1.500,00 €)
Anerkennung	1009	(1.500,00 €)

Sofern mit Preisen bzw. Anerkennungen ausgezeichnete Wettbewerbsteilnehmer MwSt. abführen, wird diese ihnen anteilig zusätzlich vergütet. Für den Fall, dass Verfasser von prämierten Arbeiten nicht teilnahmeberechtigt sind bzw. die rechtzeitige Abgabe nicht nachweisen können, beschließt das Preisgericht, die freiwerdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden Preise und Anerkennungen zu verteilen.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit auf der Grundlage seines Wettbewerbsentwurfs und unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Anmerkungen im Beurteilungstext gemäß dem Auftragsversprechen in den Auslobungsunterlagen Teil A Nr. 8.1 – Beauftragung durch den Auslober [„Der städtebauliche / freiraumplanerische Entwurf soll die Grundlage für die formale städtebauliche Planung (Bebauungsplan) des Kernbereichs (sog. Neulinger-Areal) sein. Für den Umgriff soll der städtebauliche / freiraumplanerische Entwurf ein städtebaulicher Rahmenplan mit längerfristiger Orientierung sein.“] mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen.

Abschluss des Preisgerichts

Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge und der Wahrung der Anonymität.

Danach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen und Aufhebung der Anonymität des Verfahrens. Festhalten in der Anlage zum Protokoll.

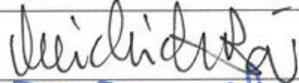
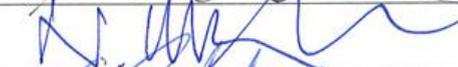
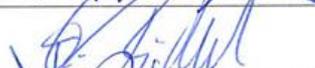
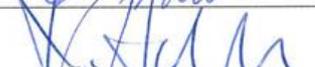
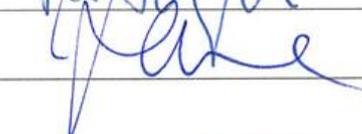
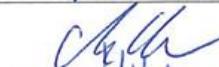
Der Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfung, die einstimmig erteilt wird und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens.

Herr Brückner dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts und der Vorprüfung für die angenehme Diskussion und gibt anschließend den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Oberbürgermeister Schröppel bedankt sich sowohl bei den Mitarbeitern der Bauverwaltung für die Betreuung des Verfahrens als auch allen Juroren für die angenehme Diskussion.
 Er schließt die Sitzung um 19:25 Uhr und wünscht allen ein gutes Nachhause kommen.

Weißenburg i. Bay., den 23. Mai 2017

Das Preisgericht

Lfd. Nr.	Name, Vorname Ort	Unterschrift
<i>Fachpreisrichter</i>		
1	Bär, Friedrich Architekt und Stadtplaner, Nürnberg	
2	Brückner, Peter Architekt, Tirschenreuth	
3	Dietrich, Martina Stadtplanerin und Regierungsbaumeisterin, Amberg	
4	Fischer, Florian, Prof. Architekt und Stadtplaner, München	
5	Gebhard, Michael Architekt und Stadtplaner, München	
6	Letzel, Nadja, Prof. Architektin und Stadtplanerin, Nürnberg	
7	Pickel, Eberhard Baudirektor, Regierung von Mittelfranken	
8	Schegk, Ludwig, Prof. Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Haimhausen	
9	Zeese, Petra Architektin und Stadtplanerin, Stuttgart	
<i>Sachpreisrichter</i>		
10	Jürgen Schröppel Oberbürgermeister der Stadt Weißenburg i. Bay.	
11	Bengel, André SPD-Stadtratsfraktion, Weißenburg i. Bay.	
12	Britz, Martin SPD-Stadtratsfraktion, Weißenburg i. Bay.	
13	Drotziger, Klaus CSU-Stadtratsfraktion, Weißenburg i. Bay.	
14	Hauber, Wolfgang FW-Stadtratsfraktion, Weißenburg i. Bay.	
15	Hetzner Maximilian Die Grünen-Stadtratsfraktion, Weißenburg i. Bay.	
16	Kohler, Alexander Stadtrat, Weißenburg i. Bay.	
17	Kießling, Stefan Bauherr, Weißenburg i. Bay.	

1. Preis: 1003



Kennzahl: 120509

Büro: **Löhle-Neubauer Architekten bda pmdb**
Regine Neubauer/ Rainer Löhle, Architekten
Dominikanergasse 7
86150 Augsburg

Landschaftsarchitekt: **Lohrer Hochrein Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH**
Ursula Hochrein / Axel Lohrer, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner
Bauerstraße 8
80796 München

Hilfskraft: Ben Ritz (Modell)

Beurteilung durch das Preisgericht:

1003

Der Entwurf überzeugt die Jury in nahezu allen Aspekten. Die eigenständige und markante städtebauliche Disposition des neuen Ensembles reagiert an ihren Rändern und ihrer Grunddisposition sensibel auf die heterogenen Rahmenbedingungen:

So wird zur Kreuzung Eichstätter-/Obertors- und Niederhofener Straße das ehemalige Gefolgschaftshaus östlich der ehemaligen Metzgerei erhalten, es entsteht ein maßstäblicher und bruchloser Übergang der neuen Strukturen zur Bebauung der westlichen Altstadt. Im Anschluss an das Haus der Metzgerei nach Süden folgen zwei Baukörper in angemessener Längen- und Höhenentwicklung der Böschungskante des Stadtgrabens. Zur Eichstätter Straße schlagen die Verfasser einen den inneren Platzbereich abschirmenden Baukörper vor. Dem gewählten Thema Punkt und Strich folgen im Innenbereich ein weiterer "Strich" und zwei Punkte die klar nach Süden zum Schulareal und Seeweiher orientierte Freibereiche definieren. Die Nähe zur Villa wird kritisch diskutiert. Wie selbstverständlich diffundiert die Parklandschaft durch diese Freiräume, lockert sich nach Norden auf und mündet in einem maßstäblichen und gut nutzbaren urbanen Platz.

Der städtebaulichen Konzeption folgend sind an der Eichstätter Straße, und von selbiger erschlossen, vorwiegend gewerbliche Einheiten, wie die Physio-Therapie Praxis und darüber Dienstleistungsflächen untergebracht. Im Erdgeschoß der Baukörper am Stadtgraben werden das Versicherungsbüro und – genau an der richtigen, nämlich südlichsten Stelle - das Café mit freiem Blick auf Weiher und Altstadt vorgeschlagen. Alle verbleibenden Flächen der zwei- bis dreigeschossigen Bebauung sind dem Wohnen gewidmet. Lage und Zuordnungen der geforderten Funktionen lassen auf eine hohe Qualität sowohl für gewerbliche wie auch Wohnnutzungen schließen.

Die gestalterischen Vorschläge zu Fassadenmaterial und -Komposition überzeugen.

In die typologisch richtigen Dachformen lassen sich hochwertige separierte Dachterrassen einfügen.

Durch die selbstverständliche Übernahme von "vorhandenen prägenden freiräumlichen Themen des Stadtgrabens, des landschaftlichen Stadtparkes und der pittoresken Obstwiesen" (Verfasser) entsteht ein abwechslungsreicher villenparkähnlicher Freiraum.

Die Kreuzung Eichstätter- / Niederhofener – Osttorstraße ist gegenüber heute weitgehend unverändert. Im weiteren Planungsprozess sollte die Obertorstraße auf zwei Spuren zurückgenommen werden.

Kritisch beurteilt wird aus Teilen der Jury die an sich konsequente Haltung Stellplätze, bis auf 15 Längsparker, stadtauswärts gerichtet, aus dem Quartier fernzuhalten und auf die Nutzung der auf kurzem Wege erreichbaren TG zu setzen.

Die sensible Situierung von Parkplätzen im und die Befahrbarkeit des Binnenbereiches ist zu überprüfen.

Der Ideenteil folgt der fächerartigen Konzeption des Realisierungsteiles. Unter Verlust des denkmalgeschützten Tansaales soll ein Kreativcampus entstehen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen in nahezu allen Teilen hervorragenden Beitrag zur Aufgabenstellung dar.

2. Preis: 1001



Kennzahl: 343302

Büro: Daniel Schönle Architektur und Stadtplanung
Daniel Schönle, Dipl.-Ing.
Charlottenstraße 29
70182 Stuttgart

Landschaftsarchitekt: Köber Landschaftsarchitektur
Jochen Köber, Dipl.-Ing.
Azenbergstraße 31
70174 Stuttgart

Mitarbeiter: Riccardo Daniel, MArch
Jakob Rauscher, MA
Aly Elsayed, MSc

Beurteilung durch das Preisgericht:

1001

Die Idee der Villa Raab als freistehender Solitär wird um 7 weitere Villen ergänzt zu einem schlüssigen städtebaulichen Ensemble. In der Größe moduliert gruppieren sich südlich der Eichstätter Straße 5 Häuser um einen gemeinsamen Quartiers. Dadurch wird sowohl eine angenehme Maßstäblichkeit wie auch eine selbstverständliche Durchlässigkeit des Quartiers erreicht.

In sich ist die funktionelle Zuordnung schlüssig, so werden zur Straße Dienstleistungseinrichtungen und in den Obergeschossen Wohnnutzungen angeboten. Das Café orientiert sich richtig zum Park und bietet eine sehr schöne Terrasse nach Süden. Kritisiert wird die mehrgeschossige Aufteilung der Nutzung Physiotherapie/Fitness, da hier die Übersichtlichkeit und langfristige Flexibilität bei der Vermietung problematisch wäre.

Die Grünräume fließen selbstverständlich zwischen die Häuser wobei der Übergang zwischen Park und Quartiersplatz teilweise noch präzisiert werden muss. Ebenso begleiten die Wegeverbindungen die Gebäudestruktur angenehm und verbinden damit die verschiedenen Stadt- und Grünräume angemessen. Der oberirdische ruhende Verkehr ist einfach auf zwei Zwischenräume nahe der Straße gelegen organisiert und bietet damit gleichzeitig eine gute Zuordnung zu den Nutzungen. Gleichwohl schmälern Parkplätze direkt vor den Erdgeschossnutzungen im Quartier etwas die Freiraumqualitäten. Die Tiefgarageneinfahrt an der Eichstätter Straße ist funktional und wickelt den Hauptverkehr außerhalb der Binnenstruktur ab. Die Rampe sollte zum Gehweg hin etwas Vorfeld erhalten.

An der Niederhofener Straße wird der Bestand ebenfalls um zwei Villen erweitert. Wenngleich die Frage der Realisierbarkeit und der Abstandsflächen noch geklärt werden muss handelt es sich dennoch um einen guten Beitrag für dieses Grundstück da auch hier die angebotene Körnung und Maßstäblichkeit gelungen sind.

Die Kreuzung Eichstätter Straße /Niederhofener Straße / Obertorstraße ist gegenüber heute weitgehend unverändert. Im weiteren Planungsprozess sollte die Obertorstraße auf zwei Fahrspuren zurückgenommen werden.

Insgesamt ein wertvoller Wettbewerbsbeitrag der das Programm gut erfüllt und in seiner Flächenausdehnung an dieser Stelle gut machbar ist. Die Geschossigkeit v. a. zur Stadtmauer ist jedoch zu hoch und überschreitet die Grenzen der Machbarkeit einer Villenbebauung an dieser Stelle. Gegenüber der Altstadt werden die Flachdächer jedoch kritisch gesehen und die Häuser sollten in ihrer Höhe ummodelliert werden.

Anerkennung: 1006



Kennzahl: 231177

Büro: STM Architekten
Michael Stößlein, Prof. / Claus Mertenbacher, André Gebelein, Dipl.-Ing.
Wöhrder Hauptstraße 27
90489 Nürnberg

Landschaftsarchitekt: tautorat Landschaftsarchitekt
Edgar Tautorat, Dipl.-Ing.
Venusweg 11
90763 Fürth

Mitarbeiter: Mirjam Ulrich
Fabian Weis

Beurteilung durch das Preisgericht:

1006

Der Verfasser versucht, ein eigenständiges Quartier zu schaffen, das als Bindeglied zwischen Altstadt, Stadtpark und angrenzender Stadterweiterung fungiert. Diese Eigenständigkeit kommt auch in der Formensprache der Gebäude zum Ausdruck. Die Bauflächen und die angrenzenden Grünflächen des Stadtparks werden gut miteinander vernetzt.

Auf dem Baugrundstück werden 3 Baukörper vorgeschlagen, die trotz ihrer großen Baumasse das geforderte Raumprogramm nicht erfüllen.

Der langgestreckte Baukörper entlang des Stadtgrabens lässt keine Blickbeziehungen zur angrenzenden Altstadt zu. Der südliche Baukörper, der im Erdgeschoß Café und Bäckerei beherbergt, wirkt mit seinen 4 Vollgeschossen zum Stadtpark hin sehr massiv und wird der besonderen Lage nicht gerecht. Der dritte nordöstlich auf dem Gelände vorgeschlagene Baukörper ist ebenfalls sehr voluminös und weist aufgrund seiner Tiefe Nutzungseinheiten auf, die ausschließlich nach Nordosten orientiert sind. Diese werden ausschließlich gewerblich genutzt.

Die drei Gebäude bilden einen angenehm dimensionierten Platz aus, der große Aufenthaltsqualitäten erwarten ließe, wenn er nicht als Parkplatz gewidmet wäre.

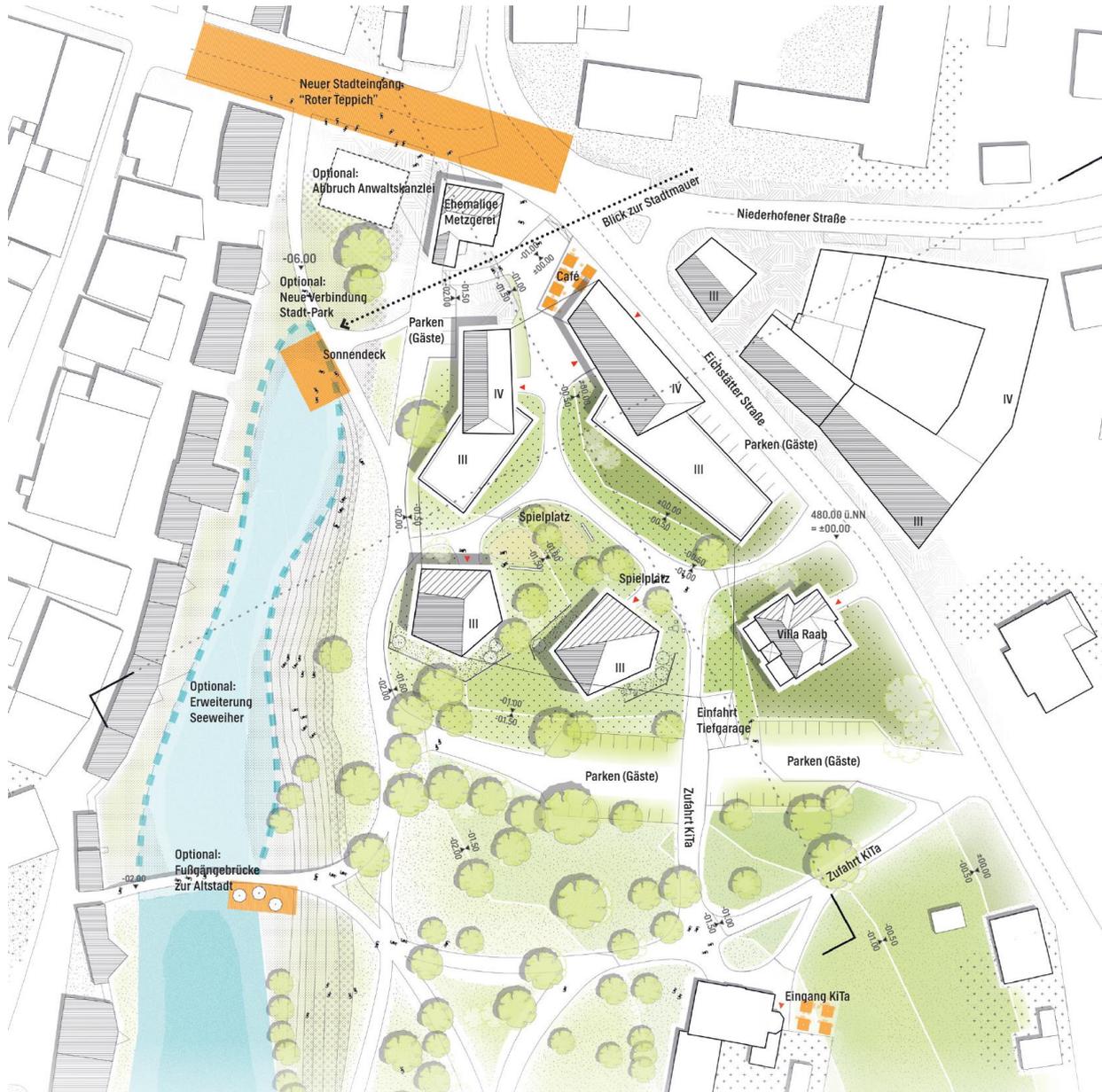
Die nördlich an das Quartier angrenzende Fläche erzeugt zusammen mit der Neukonzeption entlang der Flächen der Niederhofener Straße eine platzartige Wirkung, die jedoch durch die Trassen der Verkehrswege etwas konterkariert wird. Die Anbindung an die Obertorstraße ist überzeugend gelöst.

Die Kreuzung Eichstätter-/Niederhofener-/Obertorstraße wird entzerrt, um alle Verkehrsbeziehungen zuzulassen. Die Obertorstraße sollte im weiteren Planungsprozess auf zwei Fahrspuren reduziert werden. Die Führung der Fußgänger und Radfahrer wird nicht aufgezeigt.

Der Versuch, die Villa Raab als Solitärgebäude freizustellen, steht im Widerspruch zur Platzierung der oberirdischen Stellplätze und der Zufahrt zur Tiefgarage.

Es wird angezweifelt, ob die vorgeschlagene Gestaltung der Gebäude mit der darin unterzubringenden Nutzung korrespondiert.

Anerkennung: 1009



Kennzahl: 199337

Büro: Leupold Brown Goldbach Architekten GbR
Andreas Leupold / Christian Goldbach, Dipl.-Ing. Architekten
Lindwurmstraße 11
80337 München

Landschaftsarchitekt: Bauchplan
Florian Otto, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Severinstraße 5 rgb
81541 München

Mitarbeiter: Marie Baldenweck / Lea Calvignac / Valentin Burdloff / Jonas Fleischmann
Amus Botsch

Beurteilung durch das Preisgericht:

1009

Die Arbeit sieht das Gebiet zwischen Altstadt und Park als offenes Feld, das spielerisch neu besetzt wird.

Die Verfasser geben dem Ganzen eine Reihe von Einzelimpulsen, die anregend und diskutabel sind:

- die lockere Verweilzone am nach Norden verlängerten Weiher um den Auftakt an der ehemaligen Metzgerei
- die kräftige Setzung größerer Baukörper, die keine langen Fronten bilden und wechselnde Perspektiven schaffen
- die fußläufige Verbindung über einen Steg zwischen Park und Altstadt

Die Arbeit setzt sehr deutlich auf bewusste Brüche und ein Wechselspiel der Typologien.

Dabei lässt die differenzierte Bebauung jedoch viele Fragen offen, eine verbindliche Sprache wird nicht gefunden bzw. schaffen die vielfältigen Formen schwierige Punkte in der Verkopplung der Baukörper.

Die vorgeschlagene Ausbildung der Fassaden wird sowohl in Material als auch in der Gliederung nicht als Steigerung des Konzepts gesehen.

Der Auftakt im Norden mit Bezug zur Rückseite der fragilen Metzgerei erscheint wenig belastbar und wird kontrovers diskutiert.

Ebenso werden bei genauerer Sicht auf die Arbeit Schwächen im Umgang mit Wegeräumen und der Unterbringung des ruhenden Verkehrs deutlich:

Der rote Teppich als Übergang zur Altstadt wirkt ein wenig aufgesetzt und ist inhaltlich nicht motiviert.

Wegeverbesserungen für Fußgänger und Radfahrer oder eine insgesamt veränderte Verkehrsführung werden im Ideenteil nicht in Betracht gezogen - bis auf die Reduktion der Obertorstraße auf 2 Fahrspuren bleibt dies der einzige Impuls.

Noch dazu wird die Ergänzung im Bereich östlich der Eichstätter Straße wird als zu massiv angesehen.

Das Senkrecht-Parken entlang der Eichstätter Straße verbietet sich aus Sicht der Fußgänger und des Verkehrsflusses an der stark befahrenen Straße. Der Übergang zum Park wird durch intensives Parken und die offene Tiefgaragen-Rampe gestört.

So wirkt die Arbeit am Ende diffus, bei aller Sympathie für die aufgezeigten einzelnen Möglichkeiten, deren Sortierung und Wichtung gut getan hätte.

Tarnzahl 1002



Kennzahl: 041025

Büro: **Architekturbüro Clemens Frosch**
Clemens Frosch, Dipl.-Ing.
Beckstraße 15
91788 Pappenheim

Landschaftsarchitekt: Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH
Andreas Hofmann, Landschaftsarchitekt bda
Marktplatz 18
85072 Eichstätt

Mitarbeiter: Caroline Hochholdinger, Dipl.-Ing. Univ.
Sabrina Dorner, Ing. B.A. (FH)
Lisa Schwierz, Bauzeichnerin

Beurteilung durch das Preisgericht:

1002

Die Arbeit entwickelt entlang der Eichstätter Straße eine Kammbebauung, die aufgrund der Geschossigkeit und der Geschlossenheit keine adäquate Fassung des Straßenraumes darstellen kann. Der Wechsel im Hinblick auf die weitere Einzelhausstellung, die sich im Straßenverlauf im Südosten anschließt, ist maßstäblich nicht gelungen. Der Umgang mit historischer Bausubstanz durch das nahe Heranrücken des Anbaus an die Raabvilla ist nicht angemessen.

Der Boulevard im Vorfeld der straßenbegleitenden Bebauung kann wegen der Überlagerung der Funktionen – Geschäftsauslagen - Eingänge - Zufahrtsgasse zu Stellplätzen keine geeignete Adresse für die geplanten Geschäftsräume ausbilden und bietet für den rückwärtigen Gewerbebereich kein Ankommen. Die zweite wichtige Schauseite zur Parklandschaft ist ebenfalls nicht entwickelt, da der Gebäudekomplex dem Park den Rücken zugekehrt.

Leider gelingt trotz der gewählten Kammstruktur, aufgrund der erdgeschossigen Überbauung des Innenhofes und durch die eingestellten Parkierungstaschen keine Verwebung mit der Parklandschaft.

Attraktive Fußwegebeziehungen durch das Quartier fehlen völlig. Auch sind die Fußwegeverbindungen zur Altstadt nicht adäquat entwickelt. Der historische Bezug zu dem ehemaligen Stadttor wird insbesondere lagemäßig nicht hergestellt.

Tarnzahl 1004



Kennzahl: 1924

Büro: **Bermüller + Hauner Architekturwerkstatt**
Katrin Hauner, M. A. Architektin
Frankenstraße 150 b
90461 Nürnberg

Landschaftsarchitekt: **Orel + Heidrich Landschaftsarchitekten**
Andreas Heidrich, Landschaftsarchitekt
Hauptstraße 30
91074 Herzogenaurach

Mitarbeiter: **Sophie Bermüller, Dipl.-Ing.**
Valeria Geyer, BA.

Beurteilung durch das Preisgericht:

1004

Die Verfasser versuchen die prominente Aufgabe zur Formulierung einer Stadteingangssituation am ehemaligen Obertor mit einer kompakten, durch Einschnitte gegliederten Baukörperkonfiguration zu lösen.

Dabei entsteht ein eindeutiger dem Straßenraum und ein ebenso eindeutig dem Parkraum zugeordneter Bereich die durch zwei Baukörperzäsuren verbunden sind. Weder der so entstehende Vorbereich an der Straße noch der als Parkterrasse ausgebildete Bereich zum Park vermögen dabei räumlich und gestalterisch zu überzeugen.

Die gewählte, trotz der Zäsuren als Einheit zu lesende Baumasse, wirkt an dieser Stelle fremd und führt durch große Baukörperptiefen zu erheblichen Problemen in der Organisation der Wohnungsgrundrisse. Der vorgeschlagene Kreisverkehr an der Kreuzung Eichstätter , Niederhofener Straße verfehlt die Zielsetzung einer Aufwertung dieses wichtigen Stadteinganges vollständig. Hinzu kommt die Beeinträchtigung der alten Villa durch eine massive Stellplatzanlage am Übergang zum Park.

Leider verfehlt die Arbeit damit die wesentlichen der in der Aufgabenstellung formulierten Zielsetzungen.

Tarnzahl 1005



Kennzahl: 727417

Büro: Architekturbüro Bittner
Michaela Bittner / Frank Löffler, Dipl.-Ing (FH) Architekten
Ellinger Straße 24
91792 Ellingen, OT Stopfenheim

Landschaftsarchitekt: Kaiser + Juritza Landschaftsarchitekten
Joachim Kaiser, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt
Textorstraße 14
97070 Würzburg

Mitarbeiter: Reiner Bittner
Isabella Krahle

Beurteilung durch das Preisgericht:

1005

Die Arbeit setzt auf eine lockere Besetzung des Grundstücks mit einer punktuellen Bebauung. Was im Lageplan in der Körnung als wohltuend und richtig gesehen wird - das Freihalten von Blickbezügen zur Altstadt/Stadtmauer und die geschickte Einstreuung einer Villentypologie in den Parkraum - zeigt jedoch in der detaillierteren Betrachtung Schwächen.

Die breit ausgezogenen Sockelbereiche minimieren den Durchfluss des Parks zwischen den Hochpunkten. Die unglückliche Erschließung mit großer Beeinträchtigung der Nachbarschaft und des Parkrands sowie die Zentrierung der Neubauten um die Belüftungsöffnung der Tiefgarage sind keine angemessene Lösung für den einmaligen Ort.

Die Fremdheit der Architektursprache mit recht modisch anmutender Gliederung stören die eigentlich sympathische Körnung der Planung. In den Bildern der Verfasser wird deutlich, wie beliebig die Struktur dreidimensional ausfällt und keine Antwort auf den gewachsenen Ort bietet.

So überzeugt auch der Anbau an die Villa in der selben Architektursprache nicht wie auch die mächtigen Dachflächen der Sockel, deren Bespielung nicht glaubwürdig erscheint

Tarnzahl 1007



Kennzahl: 200500

Büro: Hochreiter – Lechner GbR
Rainer Hochreiter, Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Hopfenstraße 22
91781 Weißenburg i. Bay.

Landschaftsarchitekt: Landschaftsarchitekt Michael Schmidt
Michael Schmidt, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Hindenburgstraße 11
91555 Feuchtwangen

Beurteilung durch das Preisgericht:

1007

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1007 leitet aus dem Grundriss der Villa Raab ihr städtebauliches Konzept ab. Diese Grundform geht jedoch in der Agglomeration zu größeren Gebäudemassen wieder verloren. Die bauliche Massierung zum Park ist unverständlich. Die verbleibenden Freiräume entwickeln in ihrer beinahe ausschließlichen Nutzung für Stellplätze keine Qualität, eine Verbindung zum Park entsteht nicht. Die Platzierung des Cafés überzeugt nicht.

Tarnzahl 1008



Kennzahl: 579412

Büro: MGF Architekten GmbH
Josef Hämmerl, Dipl.-Ing.
Augustenstraße 87
70197 Stuttgart

Landschaftsarchitekt: g2-Landschaftsarchitekten Gauder + Gehring
Frieso Gauder, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Vogelsangstraße 9
70176 Stuttgart

Mitarbeiter: Benjamin Toth
Johannes Peter

Beurteilung durch das Preisgericht:

1008

Die Verfasser wählen drei unterschiedlich große annähernd quadratisch geformte Baukörper, die in einer orthogonalen Struktur zur Eichstätter Straße angeordnet werden. Zur Eichstätter Straße wird mit Rücksprüngen der Baukörper versucht, lange durchgehende Raumkanten zu vermeiden. Zum Teil werden die Flächen jedoch mit ebenerdigen Stellplätzen belegt, die direkt von der Eichstätter Straße aus angefahren werden.

Die Baukörpergröße und -Stellung greift eine rein gewerbliche Nutzungsanforderung auf und ist in der Grundstruktur nicht anpassungsfähig. Der Entwurf respektiert mit dieser Grundhaltung nicht die geforderte gemischte und kleinteilige Struktur und negiert die Körnung der umgebenden Stadtstruktur. Durch die orthogonale Grundstruktur werden Blickbezüge zur Altstadtseite eröffnet. Es entstehen jedoch auch Restflächen und Freiräume, die als Parkierungsfläche in wertvoller Lage genutzt werden sollen.

Im Ideenteil östlich der Eichstätter Straße wird vom Erhalt der Grundstruktur ausgegangen. Der Kreuzungsbereich wird räumlich enger gefasst und es werden Fußgängerüberwege angeboten. Zur Obertorstraße werden keine Aussagen getroffen.

Insgesamt gelingt es den Verfassern nicht, mit der gewählten Grundstruktur eine adäquate Antwort auf die stadträumliche Lage und die Baustruktur darzustellen.

Tarnzahl 1010



Kennzahl: 683940

Büro: Diezinger Architekten GmbH
Norbert Diezinger, Dipl.-Ing. Architekt DBA
Römerstraße 23
85072 Eichstätt

Landschaftsarchitekt: Adler & Olesch Landschaftsarchitekten GmbH
Michael Adler, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt
Marienstraße 8
90402 Nürnberg

Mitarbeiter: Armand Kühne
Franziska Barth

Hilfskräfte: Christian Hertlein / Reynaldo Garcia / Thomas Egger - Modellbau

Beurteilung durch das Preisgericht:

1010

Die Raabvilla wird in Größe und Kubatur nachgebildet und entlang der Eichstätter Straße aufgereiht. Ein Haus wird stadtauswärts neben der Villa positioniert, drei weitere stadteinwärts. In zweiter Reihe werden drei Häuser gedreht nebeneinander platziert. Damit ist die städtebauliche Situation meist beschrieben.

Zwischen den Gebäuden gleichen Typus ergeben sich Freiflächen, mit Wegen durchkreuzt. Eine ausgearbeitete Platz- oder Außenbereichsgestaltung wird vermisst.

Aufgrund der Gleichartigkeit der Häuser erfolgt eine willkürliche Nutzungszuweisung.

Die Grundstücke sind von ruhendem Verkehr frei. Es befinden sich entlang der Eichstätter Straße ca. 23 Längsparker, unterbrochen von Begleitgrün.

Intention der ersten Reihe war die Villenbebauung der äußeren Eichstätter Straße. Ob dies erkennbar ist, sei dahingestellt. Spätestens die Anordnung der zweiten Reihe verliert den gestalterischen Zusammenhang.

Kein Bezug der Bebauung kann zur gegenüberliegenden Gaststätte und den Nachbargebäuden hergestellt werden. Ebenso wenig zur Altstadt oder zur Parkanlage. Der bauliche Kontext ist somit nicht festzustellen.

Die Verkehrsführung wird grundlegend geändert und verbindet die Eichstätter Straße und die Niederhofener Straße mittels Stich östlich der Gaststätte ‚Kronprinz‘. Die Anbindung des LRA wird außer Acht gelassen.

Insgesamt ist das Konzept zu wenig in die Bestandssituation vorgedrungen.

Tarnzahl 1011



Kennzahl: 637549

Büro: Feulner und Häffner Büro für Architektur und Denkmalpflege
Hans-Heinrich Häffner, Dipl.-Ing. Architekt
Schloßstraße 19
91792 Ellingen

Landschaftsarchitekt: Tanja Strauch
Tanja Strauch, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin
Schloßstraße 19
91792 Ellingen

Mitarbeiter: Lisa Feulner, Dipl.-Ing. Architektin
Georg Glaubitz, Dipl.-Ing. Architekt
Erik Lüken, Dipl.-Ing.

Beurteilung durch das Preisgericht:

1011

Der Verfasser schlägt als Neubebauung des Neulinger-Areals vier individuell gestaltete Baukörper, die sich an die Villenstruktur der Eichstätter Straße anlehnen, vor. Die Baukörper sollen quasi im Seeweiherpark stehen.

Der bauliche Maßstab ist dabei nachvollziehbar. Nicht nachvollziehbar ist, dass die Gebäude nicht auf die Umgebung reagieren und dass das um die Gebäude entstehende Umfeld als reine Parkfläche interpretiert wird.

Die große Schwäche aus Sicht des Preisgerichtes ist, dass die Baukörper, deren Gestaltung und die Außenflächen sich nicht mit den unterschiedlichen Anschlusssituationen (Park, Stadtmauer, Eichstätter Straße) beschäftigen und geradezu beliebig und nicht ortsbezogen wirken.